



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

172 (15.4.1907) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-132988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-132988)

eine Vertretung der 11 Kreise, bestehend aus den drei ältesten Vorsitzenden der Kreise, den Herren Stadtrat Boehl-Karlruhe, Kreisrat Höchster-Vorstadt und Prälat Kende-Baden, den Groß-Herrschaffen eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreichen, auf welche der Großherzog in längeren Ausführungen erwiderte. In der Sitzung wurde weiter den Kreisen empfohlen, für die Beistener zu den Anfordern bedürftiger Lungenkranke entsprechende Mittel in den Kreisausgaben vorzusehen. Der Kreis Mannheim hat die Tuberkulosebekämpfung in den Bereich seiner Tätigkeit bereits aufgenommen. Der Kreis-arschivist Mosbach wurde ersucht, namens der Kreise an die beiden badischen Kommissarien eine Petition zu richten, daß die Position „Staatsunterstützung für Kreisstraßen und Gemeindeförderung“ im Staatsbudget jedenfalls auf den bisherigen Betrag von 400.000 M. festgesetzt wird. Diese Petition hatte nicht den gewünschten Erfolg. Der Landtag hat nur die im Staatsbudget eingestellte Summe von 300.000 M. genehmigt, dabei aber den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß mit der Befreiung der Finanzlage die Position mindestens wieder auf 400.000 M. erhöht werde. Bezüglich der Erhöhung der Staatsdotierung für die Landarmenpflege hat der Offenburger Kreisbeschluss, von weiteren Schritten vorerst abzusehen, vielmehr zunächst die Entlastung des Groß-Ministeriums des Innern abzuwarten. Der zweite Kreisdelegiertenkongress in Heidelberg am 27. Oktober befaßte sich u. a. mit der Novelle zum Unterhaltungswohngesetz vom 18. Oktober 1905 und den damit in Verbindung stehenden bodenkundlichen Gesetzesvorschlägen über die Unterhaltung der Landarmen. Der Kreisbeschluss Vorstadt wurde ersucht, den Kreis für die hauptsächlichsten Gesichtspunkte des Reichsrats herüber mitzuteilen und sie zu einer nochmaligen Konferenz anzufragen, sowie das dabei sich ergebende Material der Kommission zu unterbreiten, welche die Angelegenheit behandelt. Die Grundbesitzung des Reichsrats liegt noch aus. Der Kreisbeschluss ist weiter einer Vereinbarung sämtlicher Kreisbeschlüsse wegen des Erlasses der Spitalverpflegungssachen bei fortwährenden Mißbehörden ländlicher Personen zunächst auf die Dauer eines Jahres beigezogen. Jede infolge irgend einer Erkrankung hilfsbedürftige ländliche Person wird jedoch auf Wohnung desjenigen ländlichen Landarmenverbands unterstellt, in dessen Bezirk die Hilfsbedürftigkeit zu Tage tritt. Die Ueberweisung wird nach der Vereinbarung auch auf ländliche Angehörige, welche unter den gleichen Umständen ihren Aufenthalt in badischen Kreisverpflegungswesen wechseln, was an sich natürlich zu vermeiden sein muß, selbst dann, wenn die Einheit des Pflegeortes ohne Schwierigkeit feststellbar ist. Mit Rücksicht auf die hohen Lebensmittelpreise und die sonstige teurer geordnete Lebenshaltung wurden die Jahreslöhne der Kreisstraßen- und Kreiswegewärter mit Wirkung vom 1. Januar 1907 um ein durchschnittlich 11,8 Prozent bzw. 12,49 Prozent erhöht. Die gesamte Erhöhung beträgt für 45 Wärter 3930 M. Auf die Vorstellung bei Groß-Ministerium des Innern auf Ergründung von Maßnahmen gegen die übermäßige Befestigung des Publikums auf den Straßen durch die Automobile, insbesondere durch Befestigen mit Schmutz und dergleichen, ist vonseiten des Ministeriums folgende Antwort erfolgt: „Die über den dortigen Vorschlag, die Anbringung von Schmutzblechen an Kraftfahrzeugen zu untersuchen, um eine gütliche Anweisung erteilt wurde. Die Firma Berg u. Co. in Mannheim hat erklärt, daß die von ihr gebauten Kraftwagen über allen vier Rädern mit Schmutzblechen ausgerüstet seien, hierdurch aber nur bewirkt werde, den in die Höhe springenden Kot von dem Fahrgang selbst und von dessen Reifen fernzuhalten. Um zu verhindern, daß die Fußgänger beschmutzt werden, müsse auf beiden Seiten des Wagens je eine Blechwand und zwar wegen der Konstruktion der Vorderräder in so großer Entfernung vom Rade angebracht werden, daß das Befahren insbesondere für enge Straßen einschließlich zu breit werden würde. Die Staatspolizei hat man schon versucht durch Anbringung von Auffangvorrichtungen zu mindern, es lassen aber diese Vorkehrungen nicht ein befriedigendes Resultat zu. Eine andere diesen Zweck verfolgende Maßnahme besteht darin, daß die Pneumatik der Räder in eine Kante austauschen, die mit dem Staub nur wenig in Berührung kommt und letztere daher nicht in dem Maße aufwirbelt, wie die allgemein üblichen Hartgummi- und zum Schutze gegen starke Gegenstände genutzten Pneumatik. Die gleiche das Schleudern des Wagens zu vermindern bestimmt sind. Dieses Verfahren, das sog. System Reil, hat sich jedoch nicht bewährt, da die Pneumatik sehr bald schadhaft werden, ganz abgesehen davon, daß sie die Staubentwicklung nur in kaum merklichem Umfange gemindert haben. Wir glauben daher, daß zu weiteren von hier aus zu erzielenden Vorkehrungen derselben noch kein Anlaß gegeben ist, wir werden aber, da die Vereinfachung der erlobenen Bestimmungen auch von hieraus durchwegs anerkannt wird, die Angelegenheit weiter im Auge behalten.“

Gemeinnützige Bautätigkeit. Der schon voriges Jahr herrschende Mangel an Wohnungen jeder Art, welcher durch die schlechte Witterung des vergangenen Winters bis zur vollständigen Wohnungslosigkeit nicht weniger Familien geleitet wurde, hat auch hier den Entschluß zur Befestigung der Stadtteile der Wohnungsbedürftigen gegeben. Der Spar- und Bauverein hat, wie bekannt, sich entschlossen, an der Redauer Straße gegenüber der Fabrikstation eine große Arbeiterkolonie mit über 80 Zwei- bis Vierzimmerwohnungen zu bauen. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß schon in den nächsten Wochen mit der Fundamentierung wird begonnen werden können und zu erwarten ist, daß noch mindestens die Hälfte der Wohnungen im laufenden Jahre, die andere Hälfte im Frühjahr 1908 bezugsbar wird. Dem vorhandenen Mangel gegenüber bietet dieses Unternehmen freilich nur eine sicher unvollkommene Abhilfe. In kann einer anderen deutschen Stadt einfallt überhaupt auf die gemeinnützige Bautätigkeit, deren einziger Träger eben der Bau- und Sparverein ist, ein so bedeutender Bruchteil der Wohnungsproduktion, als gerade in Mannheim. Es braucht nur auf Frankfurt a. M. woselbst fast 10 Prozent aller Wohnungen durch gemeinnützige Bauvereine, ein eingetragener Verein (Eisenbahnbauverein mit 264 Mitgliedern und 94 Wohnungen), ein Bauvereinsverein, der als Gesellschaft mit beschränkter Haftung organisiert ist. Die wurde 1903 gegründet und zählte 1906 bereits 245 Mitglieder, 3 Sechsfamilien- und 22 Dreifamilienhäuser sind vollendet, 3 Häuser im Bau begriffen. Der Vermietungsverein sorgt auch für das Wohnungsbedürfnis der höheren Schichten der Beamtenschaft; sind doch unter seinen 101 Wohnungen haben 30 mit 4 Zimmern, 23 mit 5, 2 mit 6 und 1 mit 8 Zimmern nebst Dachboden begriffen. Den Mannheimer Verhältnissen wäre durch eine solche Zielsetzung der Wohnungsfrage, welche die Kräfte vergrößert und die kostenmäßige Abklärung der verschiedenen Bevölkerungsklassen begünstigt, weniger geboten, als durch eine kontrollierte Wei-

terentwicklung der einen schon bestehenden Bauvereins, die den Angehörigen aller Berufsarten zu friedlichem Nebeneinanderwirken Raum gewährt.

Personenverkehrsreform.

(Schluß)

10. Gepäckbeförderung.

Reisegepäck wird nur gegen Vorlage von Fahrkarten und nicht über die Bestimmungstation der vorgelegten Fahrkarten hinaus zur Beförderung angenommen. Den Fahrkarten ist die Entfernungsangabe aufgedruckt, so daß demnach die Richtigkeit der Preisberechnung leicht nachgeprüft werden kann. Die Gepäcktarifliste ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle.

Klasse	Gewicht	Preis	
		1. Klasse	2. Klasse
I	1 bis 25 kg	0,30	0,20
	26 bis 50 kg	0,40	0,30
	51 bis 75 kg	0,50	0,40
	76 bis 100 kg	0,60	0,50
	101 bis 125 kg	0,70	0,60
	126 bis 150 kg	0,80	0,70
	151 bis 175 kg	0,90	0,80
	176 bis 200 kg	1,00	0,90
	201 bis 225 kg	1,10	1,00
	226 bis 250 kg	1,20	1,10
II	1 bis 25 kg	0,25	0,15
	26 bis 50 kg	0,35	0,25
	51 bis 75 kg	0,45	0,35
	76 bis 100 kg	0,55	0,45
	101 bis 125 kg	0,65	0,55
	126 bis 150 kg	0,75	0,65
	151 bis 175 kg	0,85	0,75
	176 bis 200 kg	0,95	0,85
	201 bis 225 kg	1,05	0,95
	226 bis 250 kg	1,15	1,05
III	1 bis 25 kg	0,20	0,10
	26 bis 50 kg	0,30	0,20
	51 bis 75 kg	0,40	0,30
	76 bis 100 kg	0,50	0,40
	101 bis 125 kg	0,60	0,50
	126 bis 150 kg	0,70	0,60
	151 bis 175 kg	0,80	0,70
	176 bis 200 kg	0,90	0,80
	201 bis 225 kg	1,00	0,90
	226 bis 250 kg	1,10	1,00
IV	1 bis 25 kg	0,15	0,05
	26 bis 50 kg	0,25	0,15
	51 bis 75 kg	0,35	0,25
	76 bis 100 kg	0,45	0,35
	101 bis 125 kg	0,55	0,45
	126 bis 150 kg	0,65	0,55
	151 bis 175 kg	0,75	0,65
	176 bis 200 kg	0,85	0,75
	201 bis 225 kg	0,95	0,85
	226 bis 250 kg	1,05	0,95
V	1 bis 25 kg	0,10	0,05
	26 bis 50 kg	0,20	0,10
	51 bis 75 kg	0,30	0,20
	76 bis 100 kg	0,40	0,30
	101 bis 125 kg	0,50	0,40
	126 bis 150 kg	0,60	0,50
	151 bis 175 kg	0,70	0,60
	176 bis 200 kg	0,80	0,70
	201 bis 225 kg	0,90	0,80
	226 bis 250 kg	1,00	0,90

Bei Gepäcksendungen im Gesamtgewicht bis zu 20 Kilogramm, die von mehreren zusammengehörigen und nach einer Bestimmungstation reisenden Personen auf einen Gepäckwagen aufgegeben werden, wird die Gepäckzahl in der Weise berechnet, daß auf die am einvermischte Anzahl der vorgezeichneten Fahrkarten je 20 Kilogramm des vorhandenen Gepäckgewichts nach den Tabellen der Gewichtsklassen für 1 bis 25 Kilogramm (Vorstufe) gerechnet, für etwaiges Restgewicht aber die Sätze der zutreffenden Gewichtsklasse angewendet werden. Beträgt das Restgewicht 20 bis 35 Kilogramm, so ist dafür der Satz der Gewichtsklasse 36 bis 50 Kilogramm (Stufe 2) anzuwenden. Abweichend hiervon wird bei Reisegepäck im Gewicht von 26 bis 35 Kilogramm die Gepäckzahl ohne Rücksicht auf die Anzahl der Fahrkarten nach dem Gesamtgewicht berechnet, wenn diese Berechnungsweise sich billiger stellt.

Wird Reisegepäck von zusammen mehr als 200 Kilogramm auf eine Fahrkarte aufgegeben, so wird das überschüssige Gewicht für die Frachtberechnung verdoppelt. Bei mehreren zusammengehörigen Fahrkarten werden auf jede Fahrkarte bis zu 200 Kilogramm einzeln gerechnet und nur ein etwaiges Restgewicht verdoppelt. Die Gepäckzahl für höhere Gewichte als 200 Kilogramm wird ebenfalls nach obiger Tabelle ermittelt, indem für je volle 200 Kilogramm Tagewicht die Fracht der Gewichtsklasse 8 berechnet und der so gefundenen Summe gegebenenfalls jene der zutreffenden niedrigeren Gewichtsklasse zugefügt wird (z. B. bei 400 Kilogramm Tagewicht 2 x Stufe 8 + Stufe 3). In allen Fällen gelten zwei halbe Fahrkarten als eine Fahrkarte; eine einzelne halbe Fahrkarte wird als volle Fahrkarte angesehen.

Für Fahrräder, die als Gepäck mitgenommen werden, wird für Entfernungen bis 100 Kilometer eine Einheitsfracht von 20 Pfennig erhoben, wenn der Reiser der kein Fahrrad selbst an den Zug verbringt, auf Uebergangsstationen unterwegs umfährt und auf der Bestimmung in Empfang nimmt. Dementsprechend ist die Auflieferung wie anderes Gepäck freigelegt, mindestens jedoch in diesem Falle 30 Pf. erhoben.

11. Ausnahme von Handgepäck in die Personenwagen und von Traglasten.

Reisenden III. Klasse der Personenzüge ist gestattet, eine Traglast im Gewicht von höchstens 20 Kilogramm ohne Frachtabgabe in den Gepäckwagen zu stellen, soweit die Abnahme der Traglasten nicht ausdrücklich ausgeschlossen ist. Die bisherige Gebühr von 10 Pf. für Traglasten fällt somit vom 1. Mai ab weg. Ein Anspruch auf Abnahme von Traglasten besteht nicht. Mit Traglasten werden nur Gegenstände zugelassen, die zur unmittelbaren Ausübung des Gewerbes dienen und an sich leicht transportierbar sind. Dazzu gehören z. B. die Werkzeuge der Händler, Korbe mit Geflügel oder Milchschnecken, die Geräte der Fischer, die Drehorgeln der herumziehenden Musikanten, ferner leere gebrauchte Körbe, Säcke, Fässer, Kannen u. dgl., auch in Körbe u. dgl. eingestellte leere Gefäße. Ausgeschlossen sind dagegen alle den verkehrlichen Bedürfnissen der Reisenden dienenden Gegenstände (Reisegepäck), insbesondere verpackte Kisten und Kisten, auch die Werkzeuge der Geometer u. dgl.

Bei den Zügen, in denen Wagen IV. Klasse fremder Bahnen oder solche Wagen III. Klasse verkehren, die nach Art der IV. Klasse eingerichtet sind, können die Traglasten von den Reisenden in diese Wagen mitgenommen werden, sofern sie sich zur Beförderung in Personenzügen eignen. Der Reisende hat keine Traglast selbst an den Gepäckwagen zu verpacken, nötigenfalls unterwegs in einen anderen Zug umzuladen und auf der Bestimmungstation am Gepäckwagen abzugeben. Eine Haftung für die daraus resultierenden Gewerkschaften wird von der Eisenbahnerverwaltung nicht übernommen. Schwere Gegenstände (Fässer) und Modelle dürfen in die Personenzüge nur dann mitgenommen werden, wenn be-

sondere Bogen hierfür vorgegeben sind. Andernfalls sind solche Gegenstände als Postgepäck aufzugeben.

12. Uebergangsbestimmungen.

Rückfahrkarten mit 40-tägiger Gültigkeit, sowie Kilometer- und Fahrkarten für 30 Fahrten können noch bis zum 30. April d. J. einschließlich gelöst werden. Für Rückfahrten (einschließlich Kilometerkarte und Fahrkarten für 30 Fahrten), die vor dem 1. Mai d. J. gelöst sind, gelten noch die alten Beförderungsbedingungen. Benutzen Reisende nach dem 1. Mai mit solchen Rückfahrten einen D-Zug, so brauchen sie Platzkarten nicht zu lösen.

Wird nach dem 1. Mai im Verkehr mit Bahnen, die bisher Reisegepäck gewährten, Reisegepäck auf Rückfahrten aufgegeben, die vor dem 1. Mai gelöst sind, so gelten für die Beförderung gleichfalls die alten Bestimmungen. Es wird also auch Reisegepäck gewährt, soweit ein solcher Anspruch den Inhabern der Fahrkarten jetzt zusteht. Im badischen Binnenverkehr wird die Gepäckzahl ab 1. Mai lediglich nach den neuen Bestimmungen berechnet. Welches Verfahren im Verkehr mit den übrigen süddeutschen Verwaltungen Platz greift, wird nach besonders bekannt gemacht.

13. Auslastungsberechnung.

Ueber die Einzelheiten des neuen Tarifs erteilen die amtlichen Auslastungsstellen Auskunft. Auch werden von den Auslastungsstellen an den Fahrkartenschaltern unentgeltlich Exemplare dieses Werkschlusses abgegeben.

Aus dem Großherzogtum.

Kreis, 13. April. Ein bedauerliches Unglück ist sich dem 18. Jahre alten Dienstknecht Ernst von Schwabingen zu, nachdem er kaum eine halbe Stunde in Diensten des Herrn Kreisoberinspektors Schärer gestanden. Beim Ausfahren des ersten Wagens stürzte er beim Aussteigen aus, stürzte auf Erbe und das Vorderrad des schwer beladenen Wagens ging über ihn den Körper. Der Bedauerliche wurde sofort verlegt ins Krankenhaus nach Schwabingen verbracht.

Karlsruhe, 13. April. Ein bezeichnendes Beispiel, wie sich die Vergeltung rächt, haben in Erbach a. M. in der Kreisverwaltung ausgemittelt. In dem amtlichen Bericht über die letzte Stadtratsitzung vom Donnerstag, im Jahre 1904 wurde mit Zustimmung des Bürgerausschusses der Firma H. Wähler Söhne an einem im Park an der Südfelde der Lagerstraße gelegenen Grundstück von 3000 Qmtr. Flächeninhalt ein Erbbaurecht gegen einen Jahreszins von 500 M. eingeräumt. Die Firma sucht nun wiederholt darum nach, daß ihr fragliches Gelände zu Eigentum überlassen werde, da sie neuerdings größere Gebäude darauf errichten wolle, was ihr auf Grund eines auf 10 Jahre beschränkten Erbbaurechts nicht möglich wäre. Da nach den amtlichen Berechnungen der Verlauf des Geländes für die Stadtgemeinde überdies vorteilhafter ist, als die Verbleibung des gegenwärtigen Zustandes, wird beschlossen, in der Zukunft unter den für Erbbaurecht üblichen Bedingungen vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und sofern die Firma Wähler Söhne einen Geländepreis von 12 M. 50 Pf. pro Quadratmeter bezahlt, einzuwilligen.

K. Kreisrat, 12. April. Der Viehhofbericht zeigt deutlich eine Karte Krahms der Viehhofverwaltung, die auf die Viehhofverwaltung zurückzuführen ist. Während 1905 7170 Schlachtungen mit einem Schlachtgewicht von 625 000 Kilo, vorgenommen wurden, sind für das Jahr 1906 auf 7051 mit einem Schlachtgewicht von 612 000 Kilo. Die Abnahme betrug beim Schweine 559, beim Rindvieh 4189 Stück. Bei den Schweinen war die Abnahme aufzuführen. Die Zahl der Schlachtungen sank von 30 000 auf 21 000.

K. Kreisrat, 12. April. Von hier wird ein für den Kreisverwalter interessanter Fall berichtet: Bei einer der jüngsten Geschicklichkeiten ist es vorgekommen, daß ein Handwerkermeister aus dem Kreisgenossen seinem Lehrling ein Bräutigam mit der Note „für gut“ ausgestellt hatte. Die Prüfungskommission konnte aber dem betreffenden Gesellenlandboten nach gründlicher Beratung nur die Note „genügend“ zuerkennen. In diesem Falle ist die Prüfungskommission ermächtigt zu beantragen, daß dieser Lehrling auf Kosten seines bisherigen Lehrmeisters in eine andere Werkstatt gelassen wird, um dort nachzulernen, was bisher verflummt wurde. Wird ferner ein solcher „Besitz“ auf Grund eines solchen unglücklichen Ereignisses eingestuft und erweist sich als unzulässig, so kann der neue Meister unter Umständen Schadenerschuld gegen den Lehrherrn erheben, der das Zeugnis ausgestellt hat. Es sind deshalb Zeugnisse stets mit größter Gewissenhaftigkeit auszustellen.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Altbauer Wundt von Redareis wurde bei der Session einer im Waldstand verendeten Stute mit. Dabei verletzte er sich an der einen Hand. Jedoch infolge hieron trat Amputation ein, der der Mann erlag. Bei dem Straßenbruch am westlichen Ende des Hauptverkehrs der Kreisverwaltung wurde das dreizehnte Ständchen des Kreisverwalters abgebrochen, das nur wenige Schritte von dem Kreisverwalter entfernt, von einem kleinen Materialwagen der Kreisverwaltung überfahren, jedoch es nach einer Stunde repariert. In einem anderen Falle wurde der im Spital untergebracht gewesene Mannmann August Schmidt aus Osnabrück (Preußen) ebenfalls 100 Pf. erkrankte den in einem anderen Falle, woran ihm von der herabgelassenen Schwanzschwanz die Zwangsanlage angelegt wurde. Die Krankheitsverläufe sind aber nicht davon, daß am anderen Morgen der Tod eintrat.

Stimmen aus dem Publikum.

Straßenbahnfragen.

Die Verbindung zwischen dem Lindenhof und der Stadt wird nur durch eine Linie hergestellt. Selbst wenn ab und zu Doppelwagen geführt werden, so ist dies unzureichend für einen Stadtteil von 15-16000 Einwohnern. Beweis: Der Andrang in den Hauptverkehrsstunden schon bei gutem Wetter. Bei schlechtem Wetter ist ein Mitfahren von der Oberstadt nach dem Lindenhof oder vom Lindenhof nach der Stadt einfach ausgeschlossen und nachden an mehreren Stellen an sich hat vorübergehendermaßen, tut man das was man schonerwehnte hätte leicht tun sollen — man geht zu Fuß.

Warum wird da nun nicht eine doch so leicht einzurichtende zweite Verbindung hergestellt: Lindenhof-Uberführung-Ring? Es ist eigentlich schon alles da und was etwa noch fehlt, läßt sich mit geringen Kosten und wenig Umständen schaffen. Die Straßenbahnlinie würde mit einer solchen Verbindung — jetzt eingerichtet — sogar zwei Linien mit einer Klasse schlagen, da neben der Entlastung der einen Lindenhof-Station und der Herstellung einer zweiten direkten Verbindung mit der Stadt auch eine bequemere und lebensfähige reichlich benutzte Verbindung Lindenhof-Außere Stadt und Außere Stadt hergestellt würde.

Sollte jemand meinen, diese Gelegenheit wäre auch jetzt schon gegeben, so lade ich ihn freundlichst ein, diese Fahrt bei ungünstigem Wetter mit dem zweimaligen Umsteigen am Lindenhof und der Lindenhof-Uberführung und mit dem Warten auf die Anschlußwagen, die dann auf der Überführung auch meistens besetzt zu sein pflegen, des öfteren auszuführen. Hat er Frau und Kinder bei sich, um so besser. Vielleicht läßt er diese Verbindung dann nicht mehr für günstig. F. D. B.

Stenographischer Reichstagsbericht

des

Mannheimer Generalanzeigers

Parlamentarische Verhandlungen.

Abdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 13. April, 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: Graf Vosadowsky u. a.
Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt.

Hg. Schmidt-Berlin (Sog.):

Ich gebe dem Staatssekretär zu, daß auch in parlamentarischen Ländern für die Arbeiter noch viel zu wünschen übrig bleibt, aber der Staatssekretär kann nicht leugnen, daß in England der Arbeiter einen weit größeren Einfluß hat, als bei uns. Bei uns herrscht leider immer ein kleinlicher Polizeitgeist, den wir selbst in den sozialpolitischen Gesetzen finden. Hierunter leidet unser ganzes politisches und soziales Leben. Nun hat uns ja der Staatssekretär ein großes Programm vorgelegt. Ich hoffe, daß dann der Reichstag wenigstens sich genug einberufen wird, damit er Zeit genug hat, so wichtige sozialpolitische Gesetze zu erlassen. Wenn der Reichstag so spät einberufen wird, wie gewöhnlich, ist keine Zeit dazu. Uebers Amt werden lassen sich solche Vorlagen nicht. Eine sehr wichtige Frage, die Einbeziehung der Heimarbeit in die Krankenversicherungsgesetzgebung, kann ohne Erfolg folgen, dazu bedarf es nur einer Verwaltungsmaßregel. Aber der größte Bundesstaat Preußen trachtet sich fortgesetzt, diese Verordnung zu erlassen. Der Hamburger Hafenstreik ist nur entstanden, weil die Arbeiter sich weigerten, 30 Stunden hintereinander zu arbeiten. Die Regierung hätte durch eine einfache Verordnung dem 30 Stundenstag ein Ende machen können, aber es fehlt ihr an Mut und Entschlossenheit, den Unternehmern und Reedern entgegenzutreten. Sie hat aber nichts dagegen, daß aus allen Ländern zusammengefragte Leute in die deutschen Häfen hineingelassen werden. Schon weiß man alle möglichen Leute aus, aber wenn es Herrn Wallin heißt, werden die Türen weit aufgemacht und Leute werden hineingelassen, die nicht den besten Schicksalen ausgehen, um Streikbrecherdienste zu tun. Der Terrorismus der Unternehmern ist sehr groß, er spielt sich nur nicht so in der Öffentlichkeit ab. Die Herren rufen den einzelnen einfach auf die Erde und sagen: Es geht Dir schlecht, wenn Du Dich nicht anstreichst. Den Gewerkschaften legt man jeden Streik in der Werkstatt, jede Prügelei zur Last, auch wenn sie gar nichts damit zu tun haben. Denken Sie nur an den Todschlag in Dessau! Wenn Herr Dr. Stresemann sich über den Terrorismus der Gewerkschaften beklagt, so möge er dafür sorgen, daß in den Arbeitervereinen mehr Toleranz geübt wird. Jetzt ist den Arbeitervereinsmitgliedern jede Beteiligung an den Gewerkschaften verboten. Ebenso unbegründet sind die Klagen des Herrn Raab über die Konsumvereine. Doch die Hamburger „Produktion“ ihre Sparpläne zum Teil in Arbeitsverordnungen anlegt, das ist eine sozialpolitische wertvolle Tat. Herr Raab verlangt, daß den Konsumvereinen das Dividendenverbot verboten werden sollte. Nun, wenn Sie dafür sorgen, daß auch den Kleinverbraucher das Dividendenverbot verboten wird (Heiterkeit), dann ließe sich darüber reden. Bisher geht sozusagen das Gebiet der Versicherungsangelegenheiten über. Er nimmt die Leute gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie nicht leicht geneigt seien, bei Arbeitern einen Rentenanspruch zu genehmigen. Im Gegenteil, sie prüfen jeden Fall allzu peinlich und gewissenhaft. (Sehr wohl!)

Sehr im argen liegt die Unfallversicherung in der Landwirtschaft. Da gibt es Volkrenten von 200 und 120 Mk. das Jahr, davon soll der vollständige Erwerbsumschlag leben. (Hört! Hört!) Ich bin der letzte, der nicht die Vollkosten der sozialen Gesetzgebung anerkennt (Hört! Hört!), aber verstehen Sie auch nicht, daß sie noch ihre Schwächen und Mängel hat.

Was die Betriebsversicherung anlangt, so fordern wir deren Verstaatlichung. Es ist ein Miesenamt, was in diesen Unternehmungen liegt. Dies braucht wirklich nicht der privaten Spekulation überlassen zu bleiben. Die Versicherung könnte dann ganz andere soziale Wirkungen haben.

Staatssekretär Graf Vosadowsky:

Ich freue mich darüber, daß der Redner als Mitglied der sozialdemokratischen Partei den Segen der sozialpolitischen Gesetzgebung anerkennt hat. Solche Versicherungen haben wie ich jetzt von dieser Seite nicht gehört. (Widerpruch bei den Sog.) Es bezeichnen das? Nun, ich werde die Versicherungen zusammenstellen lassen.

Am übrigen hat der Redner manche Ausführungen gemacht. Er klagte sich darüber, daß die Revisioninstanz zwischen den Rentenantrag und einer Verurteilung unangelegentlich ausbleibt. Die Fälle, die ich dem Haus mitgeteilt habe, beruhen auf amtlichen Berichten der landwirtschaftlichen Versicherungsanstalt Baden, und es ist mir nicht bekannt, daß die dort mitgeteilten Tatsachen Widerspruch erfahren hätten. Ich stimme mit dem Redner darin überein, daß das Gesetz gewissenhaft und sorgfältig durchgeführt wird. Die dortgetragenen Punkte seien in Betracht gezogen werden. Es ist ein großer Mangel, daß die Anträge der unteren Instanzen vielfach nicht mit genügender Sorgfalt behandelt werden. Daher kommt dann: quod non est in manu, non est in mano. Die Fälle, wo Renten entzogen worden sind, gehören jedoch zu ganz fragwürdigen Verlegungen des Gesetzes. Jene, welche Angriffe gegen die Gesetzgebung zu machen, ist mir gar nicht einfallen. Wohl aber freue ich mich darüber, daß der Redner für die Verstaatlichung eingetreten ist, während seine Partei es doch im allgemeinen immer angegriffen hat. Ich kann seinen Ausführungen darüber nur beistimmen.

Was nun die Sonntagsruhe in der Binnen-schiffahrt anlangt, so habe ich sie immer für notwendig gehalten. Die Erhebungen der Beiträge für Arbeiterrenten sind aber noch nicht beendet. Ich will auf eine Befreiung verzichten.

Die Regelung der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe hat in der Tat eine Reihe von Ausnahmen erfahren. Es wird eine neue Verordnung vorbereitet, und ich kann schon jetzt sagen, daß manche bis jetzt bestehende Ausnahmen nicht aufrecht erhalten werden können. (Hört! Hört!)

Ueber die Verhältnisse in der Glasindustrie habe ich die Berichte der Gewerbeinspektoren eingehend. Sobald sie eingelaufen sind, wird man an eine Regelung gehen. Ueber die Sonntagsruhe in den Glasfabriken sind bereits einige Bestimmungen getroffen worden, welche Verbesserungen darstellen.

Was das Submissionswesen anlangt, so finden die betrüblichen Bestimmungen im Reich bereits allgemeine Anwendung, bis auf die See- und Marineverwaltung, wo besondere Verhältnisse vorliegen. Ich habe aber auch mit diesen bereits wegen der Einführung verhandelt. Meineswegs darf jetzt das niedrige Angebot maßgebend werden für den Zuschlag und anderes mehr. Die

formalen Bestimmungen allein aber tun es nicht. Es kommt darauf an, wie sie ausgeführt werden, und dazu gehört ein liebevolles Einverständnis der Betr. Beamten.

Ueber die Arbeitsverhältnisse der Bureauangestellten bei Rechtsanwälten und Notaren hat die preussische Regierung den anderen Vorschläge gemacht; die Gegenüberstellungen liegen aber noch nicht vor.

Es ist ferner eine allgemeine Regelung der Arbeitsverhältnisse in gesundheitsgefährlichen Industrien verlangt worden. Der preussische Handelsminister erkennt ein Bedürfnis dafür nicht an. Ich werde versuchen, ob sich nicht noch eine Einigung der Anschauungen erzielen läßt.

Sehr schwierig ist auch die Frage der Zugehörigkeit zum Handwerk oder zum Gewerbe und die davon abhängende Anwendung der Arbeiterverordnungen. Ich habe auch darüber mit dem preussischen Handelsminister verhandelt. Der einfache Weg ist vielleicht der, daß man nach der Zahl der Gehilfen unterscheidet. Ferner muß auch die Anwendung einer motorischen Kraft in Betracht gezogen werden. Eine befriedigende Lösung kann jedenfalls nur erzielt werden, wenn man sich an äußere Merkmale hält, die der individuellen Willkür entzogen sind. Die Frage des Beitrags ist sehr schwierig zu entscheiden. Es ist der Vorschlag gemacht worden, eine Schlichtung zu errichten. Eine Umfrage bei den Regierungen hat aber ergeben, daß ein Bedürfnis nach einer solchen Regelung nicht vorliegt. Die gleiche Art der Regelung genügt auch. In allen zweifelhaften Fällen soll der Bundesrat Ratgeber gegeben werden, sich zu äußern und eventuell einzugehen.

Neue Reichsämter sind verlangt worden. Zunächst ein gewerbetätiges. Darüber kann ich zunächst noch keine Auskunft geben. Ferner ein demographisches. Da liegt ein Bedenken vor, daß nämlich ein solches Amt gar zu leicht in ein bürokratisches Schema kommt und die Fühlung mit dem praktischen Leben verliert. Andererseits könnte ein solches Amt auch die erforderlichen ersten Schritte bekommen. Die wirklich hervorragenden Chemiker beziehen in der Privatindustrie so große Gehälter, daß die Reichsverwaltung ihnen mit Rücksicht auf die übrigen Beamtenverhältnisse gleiche Bedingungen nicht bieten kann.

Es ist vorgeschlagen, daß ein allgemeiner Fonds Chemiker bezahlt werden, die aus einem Leistungsfonds der Chemiker Zulagen erhalten. Mit anderen Worten ein Mittelweg zwischen einem Staats- und einem Privatinstitut zu schaffen. Es ist dies zwar nur ein Projekt, aber ich glaube, auf diesem Wege könnte man verfahren und ein Institut schaffen, das auf höher wissenschaftlicher Höhe stünde.

Es ist nun beantragt worden, Erhebungen über die gesamte Metallindustrie zu veranstalten. Ich habe mich deshalb an den preussischen Handelsminister gewandt, der die Frage eingehend erörtern wird. Es sind je bereits eine Anzahl von Verordnungen auf diesem Gebiete erlassen, und ich werde mich mit dem Reichsgeheimrat in Verbindung setzen.

Nun hat man die Behauptung aufgestellt, es wäre Schuld des Bundesrats, daß die soziale Gesetzgebung nicht schnell genug vorwärts ginge, von anderer Seite hat man den Reichstagsrat dafür verantwortlich gemacht. Ich glaube, daß diese Angriffe nicht zureichend sind. Zunächst muß ich sagen, daß sowohl über das Tempo als auch über den Inhalt der sozialpolitischen Gesetze zwischen mir und dem Reichstagsrat nicht die leiseste Meinungsverschiedenheit besteht. (Lebhafter Beifall.)

Hg. Wieland (frei. Sp.):

Ich möchte einige Worte über die Lage des Mittelstandes sagen. Ueber den Mittelstand ist hier ja viel gesprochen worden, aber die meisten Redner sind nur leicht darüber hinweggegangen. Ganz sind viele Klagen des Mittelstandes berechtigt, und es muß unsere Aufgabe sein, dafür zu sorgen, daß der Mittelstand als Mittelglied zwischen Großindustrie und Arbeiterklasse bestehen bleibt. Der Landwirt hat die Folgeerhebung erhalten. (Zuruf: Das ist nicht demokratisch!) Das ist mir einleuchtend.

Jetzt muß auch dem Handwerker geboten werden. Ich der Verfassungsausschuss etwas näher würde, das möchte ich doch fast begehren. Zuerst möchte ich eine Arbeitslosenversicherung für das Handwerk vorschlagen. Und — um zum Schluß zu kommen: es ist ja Sonntag (Heiterkeit) — es wäre mir ein Mißbehagen, wenn der Reichstag, wenn der Staat dem Kapitalismus den Rücken mit niedrigerer verglichen Ansehen unter die Krone greifen würde. Bedauerlich ist, daß der Sozialdemokrat immer noch nicht bei den Verbänden übliche Sicherheit hat. Dafür möchte unbedingt gesorgt werden. Ferner hat das Handwerk einen Wunsch: die Ausdehnung der ganzen Versicherungsangelegenheit auch auf das Handwerk, dann kann der Handwerker ruhiger in die Zukunft sehen. Was das Submissionswesen anlangt, so wünsche ich, daß die preussischen Bestimmungen allgemein angenommen werden. Das ist einmal ein Punkt, wo Preußen vorbildlich war. (Heiterkeit.) Sorgen Sie für das Handwerk, sorgen Sie für den Mittelstand; er hat ja als das zuverlässigste nationale Bollwerk bei den Wahlen erwiesen. (Lebhafter Beifall.)

Hg. Nieseberg (Wirtsch. P.):

Es ist sehr erfreulich, daß auch von Seiten der Linken endlich die Forderungen des Handwerks so energisch vertreten werden. (Sehr laut!) Redner hält jedoch eine zweite Mittelhandrede. Er wünscht, daß das Handwerk nicht wieder mit Versprechungen abgefunden werde, und wendet sich gegen die Konsumvereine, die einen Ruin für die selbständigen Erzeugnisse darstellen. Ferner verlangt er, daß man den Warenhäusern keine Schutzkennung geben sollte. Die Kaufmannsvereine hätten gewiß keinen Grund, aber man mühte auch Kaufmannsvereine einzurichten. Schließlich beklagt Redner die Güterverordnung.

Hg. Jol (Hr.):

bedauert, daß so wenig für das Handwerk gethan, von all den eingehendsten Vorlagen geben nur zwei dem Handwerk etwas. Sodann tritt Redner ebenfalls für eine kräftige Mittelhandpolitik ein und verlangt Maßnahmen gegen den Hausierhandel.

Hg. Dr. Semler (Hr.):

Von mehreren Seiten ist der Hafnarbeiterstreik in Hamburg in die Debatte gezogen worden. Ich möchte nun meinerseits dazu beitragen, daß keine falschen Auffassungen entstehen. Denn daß die Sache von den Sozialdemokraten natürlich anders dargestellt wird, ergibt sich schon daraus, daß sie die Fühlung in den Händen haben. Der Abg. Raab hat die Sache ganz richtig charakterisiert, wenn er sagte, es handle sich um eine Kapitulation. In der Tat ging es ja vom 1. Mai aus. Auf die Niederlegung der Arbeit am 1. Mai antworteten die Arbeiter mit der Aussetzung für wenige Tage. Eine Bemerkung des Abg. Raab muß

ich aber doch richtig stellen. Er sagte, die Arbeiter fordern schnellere Hilfe von den Kapitänen, es müßte daher auch im Rebell darauf Inszenieren werden. Dagegen muß ich ganz entschieden Vernehmung einlegen. Meine Vernehmung gingt bei Personen dazu. Ganz im Gegenteil. Das könnte höchstens bei Personen und Schmelzdampfern in Frage kommen. Aber an Bord solcher Dampfer sind zu viel launische Leute. Wer erfahren hat, in welche Stimmung man gerät, wenn auf hoher See die Dampfpreise sinken — man ist gleich aufgeregt, stellt auf, geht auf Deck — dann wehe dem Kapitän, der sich von den Passagieren sagen lassen muß, daß nicht ordnungsmäßig gefahren wird. Und das führt ein jeder. Ein solcher Rebell würde sich seinem Kapitän geradezu ausliefern. Denn verborgen könnte es doch nicht bleiben.

Nun zum Arbeitslohn. Herr Raab sagte, die Schuld liegt auf beiden Seiten. Aber den Beweis dafür hat er nicht erbracht. Es steht fest, daß die Sache mit der Arbeiterbewegung hat. Das war eine Revolution, und da darf man sich nicht wundern, wenn die Arbeiter sagen: Nun habt Ihr einen Tag gefeiert, nun könnt Ihr noch einige Tage feiern. Der moderne Hafenbetrieb ist ein sehr komplizierter Apparat, er kann nicht ohne Schaden plötzlich zum Stillstand gebracht werden, zumal am 1. Mai, in der Zeit der Hochkonjunktur. Wer unsere gemeinsame große Lebensmutter, den Handel, in Frage stellt, der begibt eine Revolution. Herr Raab sagte: die Arbeitszeit der Schauerleute sei zu lang. Er führte einen Fall an, wo man auf 2 Dampfern 130 1/2 Stunden gearbeitet hätte. Ich habe bei Herrn Wallin telegraphisch angefragt, wie es sich damit verhält. Ich habe hier das Antwortschreiben. Darin wird ausgeführt, daß keiner der Arbeiter zu einer derartig langen Arbeit gezwungen werde. Den Arbeitern wäre es im Gegenteil viel lieber, wenn die Arbeit sich abkürzte; dann hätten sie immer frische Arbeitskräfte. Aber gerade das wird durch die Hafnarbeiterorganisation verhindert. Es melden sich morgens immer dieselben Leute wieder, andere durch die Organisation nicht, die einen kleinen Kreis antwortlicher Leute die ganze Arbeit erledigen will, weil es ihr leichter ist, einen kleinen Kreis zu beherrschen. In jenem Fall, den Herr Raab anführte, handelte es sich um besonders eilige größere Indusriefahrt, da mußten außerordentliche Anstrengungen gemacht werden. Uebrigens ist auch die Zusammenziehung der Arbeitsstunden keineswegs einheitlich. Verschiedene Arbeitsstunden waren nur 118, nicht 130.

Wie steht es nun der ganze Vorgang in Wirklichkeit dar? Im Reber vorigen Jahres wurde zwischen den Schauerbetriebern und der Organisation der Schauerleute ein Vorkontrakt vereinbart; es war also gerade ein Tarifvertrag vorhanden, wie er hier von den Sozialpolitikern erstrahlt wird. Als dann die Schauerleute am 1. Mai demonstrieren, kam als Gegenleistung die kurze Auslieferung. Nach dieser kurzen Pause wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Es dachte sich jetzt um den Arbeitsnachweis. Die übliche Seite sollte befristet werden, daß Arbeiter in Wirtschaften angehoben werden. Darnach wurde eine aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebildete Kommission eingesetzt, und es wurde ein Arbeitsnachweis begründet. Aber die Arbeiter fanden dieser Gründung von vornherein widerwillig gegenüber.

Es kam zu neuen Verhandlungen. Aber die öffentliche Meinung wurde auf einen verkehrten Weg geführt, indem man sagte, es sei den Arbeitern eine Abhängige Arbeitszeit aufgezwungen worden, und das sei der Grund des Konflikts. Die Abhängige Arbeitszeit ist aber überhaupt gar nicht Gegenstand der Verhandlungen gewesen. Die Bestimmung, daß man bis 30 Stunden arbeiten dürfe, ist mit Rücksicht auf die eigenartigen Verhältnisse im Schiffverkehr getroffen worden. Es kommt aber nur in Ausnahmefällen und nur auf Unterwerfen vor, in Cuxhaven u. a. Darum kann es sich hier also gar nicht gehandelt haben. Die Arbeiter wünschen im Gegenteil Schiffswechsel von Tag und Nacht. Und das wird immer wieder von der Organisation der Arbeiter, von Ihnen (zu den Sozialdemokraten) verhindert. Diese wünschen den kleinen Kreis der Arbeiter unter seinen Umständen zu vergrößern. Daher wird auch der Juger nach Hamburg immer ferngehalten. Ich will nicht viel ins Feuilleton gehen, im Gegenteil zur Verhandlung beitragen, aber ich muß doch sagen, der Hafnarbeiterstreik, die Organisation der Arbeitgeber, ist nicht schuld daran. Er wollte 2000 Arbeiter in jedem Kontarck anstellen. Aber auch das ist von der Arbeiterorganisation abgelehnt worden. Es ist auch ganz unrichtig, wenn gesagt wird, daß die Leute zu wenig verdienen. Ein Schauermann verdient 1900—2000 Mk. Um berechtigste Lohnforderungen handelt es sich also ganz und gar nicht. (Zuruf: Ist der Sozialdemokrat: Nachdruck!) Ja, den Wechsel von Tag und Nacht möchte ich nicht gerade nicht! Ich möchte, Herr Wallin wäre hier im Reichstag und könnte Ihnen selber Rede und Antwort stellen. Denn das eine ist nun einmal wahr: Herr Wallin ist ein absolut moderner Mann mit sozialpolitischem Verständnis — das gilt nicht für alle Arbeitgeber in Deutschland — ja, das ist es, nehmen Sie das einmal ruhig an als das Wort eines ehrlichen Mannes!

Wenn die Arbeiter auf die Nachprüfung verzichten, wird es ihnen an Entgegenkommen nicht fehlen. Der Streit löst je der deutschen Industrie, dem Handel, der Landwirtschaft Aufkommen. Er ist ein nationales Unglück. Ich kann für meine Person nur dem lebhaften Wunsch Ausdruck geben, daß dies auf beiden Seiten beherzigt wird, und man sich recht bald verständigt. Schon kann der Streit sich noch weiter ausdehnen und zu einem größeren Kampf ausbrechen, und das ist etwas, was zu verhindern wir alle — auch die Herzen von der äußersten Linken eingeschlossen — die heiligste Pflicht haben.

Redner wendet sich dann noch gegen weitere Ausführungen des Abg. Raab über das Verhältnis der Schiffsoffiziere zu den Arbeitern und stellt dessen Behauptung über den Konflikt der Kapitäne mit den Arbeitern richtig. Die Arbeiter konnten es nicht dulden, daß die Schiffsoffiziere sich zu Organisationen zusammenschließen, um unangenehmere Ansprüche an die Arbeiter zu stellen. Diese Sache ist ja nun gut zurückgekommen.

Redner fragt zum Schluß, noch den Staatssekretär, wie es mit der Enquete über die Rabellen, die giftige Stoffe verarbeiten, und über die Dampferfabriken stehe und wünscht, daß bei all solchen Enqueten auch die Berufsvereinigungen gefragt würden.

Staatssekretär Graf Vosadowsky

erwidert, daß die Berufsvereinigungen nach Möglichkeit gefragt würden. Für viele Fabriken, namentlich für Farbenfabriken, beständen schon Verordnungen, doch hätte sich ergeben, daß in einzelnen Fällen, namentlich für Thomasphosphatfabriken, diese Verordnungen nicht mehr nötig wären, da diese Dampfer nicht mehr mit der Hand, sondern mit Maschinen bearbeitet würden.

Persönlich bemerkt

Hg. Raab,

daß er dem Abg. Semler später ausführlich antworten werde. Hierauf verläßt das Haus die weitere Beratung am Montag, 2 Uhr.

Schluß 4 Uhr.

**Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.**
Montag, den 15. April 1907.
48. Vorstellung im Abonnement B.
Robert u. Bertram

oder:
Die lustigen Bagabunden.
Feste mit Gesang u. 4 Abteilungen von Gustav Häber.
Musik von verschiedenen Komponisten.
Regisseur: Emil Hecht. — Dirigent: Karl Bartisch.

- Personen:**
Erste Abteilung: Die Befreiung.
Robert: Gustav Kallenberger.
Bertram: Emil Hecht.
Strambach, Gefängniswärter, Invalide: Hugo Boissin.
Michel, sein Neffe, ein Bauerndiener: Gustav Trautschold.
Ein Korporal: Hans Wambach.
Erste: Gotthard Decker.
Zweite: Heinrich Barth.
Dritte: Heinrich Härtig.
- Soldaten.
Zweite Abteilung: Auf der Hochzeit.
Robert: Gustav Kallenberger.
Bertram: Emil Hecht.
Mehlmeyer, Pächter: H. Neumann-Hodich.
Eipf, Witt: Karl Böder.
Höfel, Schenkmädchen: Mg. Velling-Schäfer.
Erster: Felix Kaufe.
Zweiter: Karl Eberth.
Michel: Gustav Trautschold.
Brautvater: Bruno Hildebrandt.
Ein Kellner: Carl Fischer.
Ein Hausknecht: Mathias Wogl.
- Draut und Bräutigam, Bauern, Bäuerinnen, Musikanten.
Dritte Abteilung: Soirée und Maskenball.
Spiegelmacher, ein väterlicher Bantier: Paul Zetsch.
Isidora, seine Tochter: Hedwig Stienen.
Vanbheim, sein Wuchhalter: Alexander Köster.
Kommerzienrätin Fockheim, seine Cousine: Julie Sanden.
Doktor Gordonan, Hausfreund: Christian Kelmann.
Jad, Bedienter: Hans Gohed.
Robert: Gustav Kallenberger.
Bertram: Emil Hecht.
- Vierte Abteilung: Das Volkfest.
Frau Müller, eine alte Witwe: Ida Schilling.
Müsel, ihre Naise: Mg. Velling-Schäfer.
Michel: Gustav Trautschold.
Strambach: Hugo Boissin.
Jad: Hans Gohed.
Robert: Gustav Kallenberger.
Bertram: Emil Hecht.
Vollgelehrter: Richard Eichrodt.
Erster: Hugo Schödel.
Zweiter: Hugo Schödel.
- Kunstreiter, Verkäufer, Volk, Kinder, Wachen.

Vorkommende Tänze:
In der 2. Abteilung: Bauern-Polka, getanzt vom Corps de Ballet. Gavotte à la cour, getanzt von den Kindern der Ballettschule. In der 3. Abteilung: Polka-Marsch, getanzt von der Ballettschule. Emmy Braschke und der Solotänzerin Teudel Harprecht.

Kaffeeöffnung 9^{1/2} Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach der 2. Vorstellung findet eine größere Pause statt.
Kleine Eintrittspreise.

Im Grob. Hoftheater.
Dienstag, 16. April 1907. 50. Vorstellung im Abonnement B.
MIGNON.
Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Apollo Theater

Heute Montag und folgende Tage
abends 8 Uhr
Das neue Sensations-Programm!
Die Sünden der Väter
Das Modell.
Bunter Teil
in Cabarettform.
Nach der Vorstellung:
Cabaret allerersten Ranges.
Eintritt Mk. 1.— Anfang 10^{1/2} Uhr.
Im Cote täglich Zigeuner-Konzerte.

Colosseum-Theater
Montag, 15. April 1907, abends 8^{1/2} Uhr:
Zum letzten Male:
Der Geigerkönig.

Saalbau Mannheim.
Heute Montag, 8 Uhr abends 71231
Variété-Vorstellung.
Leztes Auftreten des gesamten Programmes.
Morgen Dienstag neues Variété-Programm
und die neu inszenierte urkomische Barlesque
Ganz Mannheim auf Stelzen.

Dienstag, 16. April, 8 Uhr abends im Casino-Casé
Konzert
Elsa Laura Freifrau
v. Wolzogen
Programm: I. Die deutsche Lieber und Pöbel.
II. Französische Chanson etc.
III. Orléans aus Heimat und Fremde.
Billets zu 2, 3 und 1 Mk. in der Hofmühlhofen-Handlung
von Hecht und Udenhoff. 71017

Lawn-Tennis-Klub Mannheim e. S.
Ordentliche Mitgliederversammlung
am 17. April, abends 7^{1/2} Uhr im Restaurant Wilhelmshof
(Nebenzimmer) 70898

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablegung des Vorstandes.
2. Jahresberichte der Spielwarte.
3. Rechnung des Vorstandes, des Ausschusses u. d. Spielwarte.
4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.
Anträge müssen acht Tage vor der Mitgliederversammlung
schriftlich beim Vorstände eingereicht werden.

Der Vorstand.

**Feuerwehr-Singchor
Mannheim.**

Samstag, den 20. April cr., abends 8 Uhr
findet im Saale der Bäcker-Linnung 86, 40 ein
Familien-Abend mit Tanz
statt, wozu wir sämtliche Kameraden der Frei-
willigen Feuerwehr Mannheim, der Vorstädte,
sowie diejenigen der Fabriken u. Bahnfeuerwehr,
ebenso Freunde und Gönner des Feuerwehr-Sing-
chors höflichst einladen. 80841

Der Vorstand.
NB. Die Wehrleute werden gebeten, in Un-
iformrock und Mütze zu erscheinen.


Badischer Frauenverein.
In der unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit
der Großherzogin von Baden stehende Luise-Schule beginnt
am 1. Mai ein neues Schuljahr.
Aufnahmegesuche wollen man baldigst an die unter-
zeichnete Stelle gelangen lassen, welche auch jede weitere Aus-
kunft erteilt. 8047

Karlstraße, den 27. März 1907.
Der Vorstand der Abteilung I
Gartenstraße 47.

Leibrenten
und
Kapitalien
auf den Lebensfall bei der 1888 gegr.
Preussischen Renten-Ver-
sicherungsanstalt in Berlin
Öffentl. Versicherungs-Anstalt.
Einkommens-Erhaltung, Kapital-
versicherung, Altersversorgung, Kapital-
versicherung für Studium, Mi-
litärdienst, Aussteuer. Auf-
nahme ohne ärztliche Untersuchung.
Portofreier Rentenbetrag ohne
Lebenszeugnis unter den von der Direktion
zu erhaltenden Bedingungen. Strengste Verschwiegenheit.
Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:
Müller-Engelhardt, Mannheim, B 2. 3.

Café-Restaurant Pergola,
vis-à-vis Rosengarten
empfiehlt vorzüglichen Mittagstisch
à 1.50, im Abonnement 1.10, à 2.—, im Abonn. 1.75.
Reichhaltige Abendkarte.
Münchener-Augustiner, Pfanner und Kulmbacher.
Um geseigten Zuspruch bittet 89324
Julius A. Hofmann.

ALBERT WOLF
GRAB. KUNSTANSTALT
MANHEIM
TATERSALSTR. 31. TEL. 3083



Cliche's
in allen Reproduktionsarten
für Kataloge, Prospekte, Inserate etc.
in fachmännisch vollendeter Ausführung
Modernst eingerichtete
Chemigraphie

Bauszinsbücher in beliebiger Stück-
zahl zu haben in der
Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei & m. h. S.

**Süddeutsche
Disconto-Gesellschaft A.-G.**
in Mannheim, D 3, 15.
Zweigniederlassungen in Heidelberg, Freiburg i/B.,
Lahr i/B. und Pforzheim.
Commandite: E. Ladenburg in Frankfurt a. M.
Vollgezeichnetes Aktienkapital Mk. 25.000.000.—

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder
ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und An-
nahme verzinslicher Bardepositen.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausfüh-
rung von Börsenaufträgen.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf
das In- und Ausland.
Einzug von Kupons und verlostten Effekten.
Ausstellung von Schecks, Akkreditiven und
Kreditbriefen auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpa-
piere und Wertsachen aller Gattungen in
feuer- und diebessicheren Gewölben mit Safes-
Einrichtung und Uebernahme der Haftbarkeit
nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen
Kursverlust. 70574
Beleihung von Wertpapieren und Waren.

**Jubiläums-
Servir-Kleider**
fix und fertig
in hellen und dunklen Farben,
sowie schwarz und grau. Extra
hübsche chic gearbeitete Sachen.
F 2, 8 Ludwig Feist F 2, 8.
Grüne Rabatt-Marken. 71115

**Feuerwehr-Singchor
Mannheim.**
Heute
Montag, 15.
abds. 7^{1/2} Uhr:
Singprobe
im Saal
Hohenhausen,
Q 2, 3.
Um vollzähl. Erscheinen bitten
Der Vorstand.

**Schwaben-Club
Mannheim.**
Samstags
Zusammenkunft
Saal:
Kofenstraße,
U 6, 19.

**Die Dampfmolkerei
Mundelsheim a. N.**
hat modernisiert nach ca. 1^{1/2} Jhr.

**Prima
Süßrahmbutter** 47902
aus Jabelsabrikation zu beziehen.

Stoppdecken
merken aus angestrichelt und mit
Kordelstreifen 46443
Subwig Feist, F 2, 8.

Weltwunder
ist die **einzig** Wasch-
maschine, welche das Hand-
waschen nachahmt!
Denkbar
einfachste Handhabung!
Kinderleichtes Arbeiten!
Schnelle gründl. Reinigung!
Gründl. Schonung d. Wäsche!
Zahlreiche Anerkennungen!
Beschreibung ohne Kostenzwang
gerne gestattet!



Herm. Bazlen
vorm. Alex. Heberer
O 2, 2 Paradeplatz.

Fräulein
kann das
Reihen
gründlich erlernen. 47397
Privatpraxis, L 12, 8.

Stiller Teilhaber
gef. m. 2000 M. Einlage solid.
Geschäft, garantiert 7 pSt.
Berdienst — kein Risiko. Kap-
ital kann zu jed. Zeit zurück-
bezahlt werden. 4794
Offert. u. T. O. 100 Haupt-
postlagernd Mannheim.

Entlaufen
Eine grau- u. schwarz-ge-
legerte Jagde entlauf. Kenn-
zeichen hat den Kopf etwas
schief. Abzugeben gegen Be-
lohnung C 2, 11. 4710

Zugefahren
Schwäbischer Schäferhund,
Erkennungsmarke 15 887,
1903, 9 Jhr., angel. Abgeb.
geg. Einr. Geb. u. Futter, 3.
Vech. Piener, Seckenheim,
Friedrichstraße 21. 47077

Ankauf
Bährte hohe Preise für
Bandscheine, Gold, Silber,
Möbel, Kleider u. Stiefel.
Peter Haas, M 4, 8.

Getragene Kleider
Schuhe, geb. Möbel samt
4180 A. Wech. S 1, 10.

Die vorige Nacht
hat mancher nicht daran gedacht
Ich zahle infolge bringen-
den Bedarfs: 46598
Für getragene Herren-
und Damentleider, Woll-
tär u. Beamteneinrich-
tungen, Schuhen, Möbel,
Betten, Gold, Silber, Tre-
fen, Antiquitäten höchste
Beize und für alte Zahn-
gebisse pro Zahn bis 30 Pfg.
Komm übernat. auch außerhalb,
Zahlungsmittel erbeten Feilig, J 2, 20

Geputzte Pianoforte samt u. ver-
kauft
2140 C. Hüter, B 1, 14.
Eigent. Ankaufswertfaktie

**Getrag. Herren- u. Frauen-
kleider, Schuhe und Stiefel**
samt Ludwig Herzmann,
B 2, 12. 41644

**Gold, Silber
Brillanten**
kauft zu höchsten Preisen
Goldarbeiter,
Hoh. Solda, G 1, 13.
Werkstätte 4697
für Reparaturen u. Neuarbeit,
Vergolden, Versilbern.

Gebr. Müller u. Wittig samt u.
verkauft. 41834
Georg Tarnob. S 2, 11
Motor, 1—6 Pferd.,
evtl. altes Automobil,
zu kaufen gesucht. 4160
Paul Dearing,
mch. Werkstätte, Kippenberg, 43.

Verkauf.
la. Rentenhaus
zu verkaufen:
473 Jhm. u. 2. Bad, modern,
Rheinmühlstr., Mietz Rnt. 9500.—,
Preis Mk. 60000.—, Schäß. Mt.
67000.— bei Ankauf u. Rnt. 5-
bis 1000.—, Off. nur u. Selbst.
amt. Nr. 4633 u. d. Exp. 44. 41

Zur Beachtung.
Herrschliches Haus, in ihrer
Lage Mannheims zu verk., unter
ihren glückl. Beding., wenn Käufer
sicherer wärlt, ohne Anzählung,
Wied. nur verkauft, zu Bel. mögl.
am Platz. Nur 1. Handverkauft.
Off. nur von Selbst. amt. Nr.
4648 u. d. Exp. 44. 41

Neue Möbel
werden gegen Barzahlung sehr
billig verkauft und zwar:
Dachstuhl, 1000
Schlafzim. - Einrichtungen
in verschiedenen Holzarten.
Feine 47905
Küchen-Einrichtungen
in den neuesten Farben und
Folien; keine 1. Hand.
Herrenschreibtisch,
ein 47906
Diplomaten-Schreibtisch,
4 billige Schreibtisch, 1000
Vertifloß,
bessere Ausstattungen, eigene und
ausg.

Korridor-Schrank,
Truhen, Spiegel,
Kleider eine große Partie
Lohnarbeiten, sowie ca. 50
Stück bessere Rohstoffe,
6 u. eine Eisenstühle, Handtuch-
schleife etc.
M 2, 17, part. 18.

Gasluftres
jedes bei zu nur modernen
Küchen werden, da die Aus-
stattung-Küchenarbeiten für
andere Zwecke gebraucht werden,
zu Einzelpreisen abgegeben.
7904 M 3, 20, 1. Stod.

Beluche garnitur
Sofa mit 4 Stuhl, 1000 u. ab-
gerigter Salontisch, umgese-
halb zu verkaufen. 4792
M 2, 19, 3. Stod.

Heidelberg
Kolonial- u. Delikatessengesch.
gut angelegt, zu vermiethen
oder zu verkaufen. Offerten
unter Nr. 4742 an die Exp.
Hans Schmidtschmidt 1000
in vert. wärlt. Bedingungen.
Off. Offerten mit Nr. 4700
an die Exp. 44. 41

Villa in Heidelberg.
Hohenzollernstraße, 12 Jhm.,
großer Vorgarten, außerst billig
zu verkauf. od. zu vermieth.
Hans u. Weber, Heidelberg,
Berthelmerstr. 73, 11, 47405

N 2, Neubau
elegante Ausstattung, prima Lage,
unter Schöpfung zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 47114 an
die Expedition d. Blattes.
20 Stück

Kassenschränke
in allen gangbaren Größen
mit u. ohne Panzer sofort
billig zu verkaufen. 5904
V. Correll, Mannheim,
F 6, 20 Tel. 511 F 6, 20

Bianino's
zu verkaufen reparierten Berlin.
Hofmann Wm., N 2, 12.

**Ein kleiner
Kassenschrank,**
neu umhüllender billig zu
verkaufen.
Kassenschrank unter Nr.
4794 an die Expedition.
Hans u. Weber,
Diplomaten-Schreibpulte
billig abzugeben. 4792
Hohenzollern C 8, 12, 514.

Montag
Dienstag
Mittwoch

3 Preise! = 3 Tage!

Montag
Dienstag
Mittwoch

90 Pfg.

1 40 Mark

1 90 Mark

60 cm breite reinseidene Ponges <small>in schwarz, weiss, hellblau, rosa, niel etc.</small>	Meter 90 Pfg.	Blousenseide <small>zum Teil reine Seide, in Streifen, Karos</small>	1 40 Mark	Reinseidene Schotten	Meter 1 90
Reinwollene Mousselines	Meter 90 Pfg.	Einzelne Farben reinseidene Taffets	1 Mark	Neueste reinseidene Streifen	Meter 1 90
Reinwollene Voiles <small>110 cm breit</small>	Meter 90 Pfg.	Gestreifte und karierte Alpaccas	Meter 1 40	Zurückgesetzte Damasses	Meter 1 90
Neueste Schotten	Meter 90 Pfg.	Gestreifte und karierte Wollstoffe	Meter 1 40	Echte Shantung-Seide	Meter 1 90
Moderne Tennistreifen etc.	Meter 90 Pfg.	Uni Satin-Tuche <small>verschiedene Farben</small>	Meter 1 40	Uni und gemusterte Alpaccas	Meter 1 90
1 Knaben-Sweater <small>mit Streifen</small>	90 Pfg.	Schwarz weiss karierte und gestreifte Stoffe	Meter 1 40	Neueste 110 cm breite Kostümstoffe	Meter 1 90
1 Macco-Herren-Hose	90 Pfg.	1 Herren-Macco-Hemd <small>mit Vorder- oder Achselschluss</small>	1 40	Reinwollene Tennistreifen	Meter 1 90
2 Damen-Satin-Nachtjacke	90 Pfg.	1 farbiges Arbeiter-Hemd <small>mit doppelter Brust</small>	1 40	Reinwollene, karierte und gestreifte Blusenstoffe	Meter 1 90
1 Damen-Drell-Korsett <small>mit Gürtel</small>	90 Pfg.	1 Damen-Anstandsrock <small>weiss oder farbig</small>	1 40	1 Damen-Hemd <small>mit Madeira-Passe</small>	1 90
1 Damen-Untertaille	90 Pfg.	1 Damen-Phantasiehemd <small>mit Festonvolant</small>	1 40	1 elegante Damenhose <small>mit Stickerei und Einsatz</small>	1 90
4 Stück Korsettschoner <small>zusammen</small>	90 Pfg.	1 Damen-Kniehose	1 40	1 Damen-Nachtjacke <small>mit Stickereigarnitur</small>	1 90
3 Stück weisse Kinderjäckchen	90 Pfg.	1 Biber-Tragkleidchen <small>weiss</small>	1 40	1 Damen-Anstandsrock <small>mit angelegtem Volant weiss</small>	1 90
4 Stück Babyhemden <small>mit Langnetze</small>	90 Pfg.	1 Batist-Tauffjäckchen	1 40	1 Molton-Tragröckchen <small>weiss</small>	1 90
6 Stück Nabelbinden	90 Pfg.	1 Reform-Trägerschürze <small>für Damen</small>	1 40	1 elegantes Damen-Frackkorsett	1 90
2 Stück gestrickte Wickelbänder	90 Pfg.	1 schwarze Hausschürze	1 40	1 Jacquard Baby-Badetuch <small>aus Frottiertuch</small>	1 90
4 Stück Molton-Unterlagen	90 Pfg.	1 Kinder-Hänger- u. Reform-Schürze <small>schwarz und farbig</small>	1 40	Weisse Zierschürze <small>mit Träger</small>	1 90
Kinderschürze <small>in Kretton und Siamosen bis zum Alter von 6 Jahren</small>	90 Pfg.	1 schwarze Zierschürze	1 40	Weisse Hausschürzen <small>mit Träger</small>	1 90
Reformträgerschürze <small>für Damen</small>	90 Pfg.	1 weisse Stickereischürze	1 40	Schwarze Reform-Trägerschürze	1 90
Hausschürze <small>farbig und weiss</small>	90 Pfg.	1 Kinder-Aermelschürze <small>Siamosen, bis zu 6 Jahren</small>	1 40	Schwarze breite Hausschürze <small>mit und ohne Volants</small>	1 90
Trägerschürzen <small>aus Siamosenstoff</small>	90 Pfg.	1 schwarze Reform-Kinderschürze	1 40	Farbige Reform-Trägerschürze	1 90
Schwarze Hausschürze	90 Pfg.	1 Dtzd. Linon-Taschentücher <small>für Herren, mit Kante</small>	1 40	Farbige Reform-Kleiderschürze	1 90
Kinder-Aermelschürzen <small>in Siamosen etc. etc.</small>	90 Pfg.	1 Dtzd. Batist-Taschentücher <small>weiss und mit farbiger Kante</small>	1 40	$\frac{1}{2}$ Dtzd. reinleinen Taschentücher	1 90
1 Dtzd. Kinderbildertücher	90 Pfg.	1 waschbare Kaffeedecke	1 40	$\frac{1}{2}$ Dtzd. Servietten <small>gesäumt</small>	1 90
$\frac{1}{2}$ Dtzd. Linon-Taschentücher <small>für Herren und Damen</small>	90 Pfg.	1 weisse Waffelbettdecke	1 40	$\frac{1}{2}$ Dtzd. Servietten <small>zartweiss, Damast</small>	1 90
1 Dtzd. Kindertaschentücher	90 Pfg.	1 weisses Kopfkissen <small>mit Durchbruch</small>	1 40	1 weisses Bettuch <small>aus Halbleinen</small>	1 90
1 waschbare Tischdecke	90 Pfg.	$\frac{1}{2}$ Dtzd. karierte Fenstertücher	1 40	$\frac{1}{2}$ Dtzd. Handtücher <small>Drell mit farbigem Rand</small>	1 90
3 Kissenbezug <small>gebogen oder mit Einsatz</small>	90 Pfg.	1 weisses Bettuch <small>Dowlas</small>	1 40	1 Parade-Kissen	1 90
1 Dtzd. Teeservietten <small>mit farb. Kante</small>	90 Pfg.			1 Dtzd. Poliirtücher	1 90
1 Dtzd. Topflappen	90 Pfg.			1 Dtzd. Staubtücher <small>prima</small>	1 90
$\frac{1}{2}$ Dtzd. Spültücher	90 Pfg.				

Herm. Schmoller & Co

